ALTERSLEITBILD

RECHTES ZULGTAL

BUCHHOLTERBERG, ERIZ, FAHRNI, OBERLANGENEGG, UNTERLANGENEGG, WACHSELDORN

VORWORT

Im Gebiet des rechten Zulgtals werden betagte Menschen, die ihr Leben nicht mehr selbständig meistern können, nicht allein gelassen. Hier besteht ein Netz von ambulanten, freiwilligen Angeboten und Dienstleistungen.

Altern beginnt mit der Geburt. Also haben wir es hier mit einem Thema, welches alle Menschen angeht, zu tun.

Das Gefühl, sein Leben selbst gestalten zu können und der Austausch mit vertrauten Menschen sind die Basis für ein gutes Alter.

Bedürfnisse und Erwartungen verändern sich mit der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung.

Die zahlreicher werdenden Aktivitäten von Seniorinnen und Senioren sind nötig, um den weit verbreiteten Vorurteilen und Klischees über das Alter entgegenzuwirken und sie allmählich zum Verschwinden zu bringen.

Das vorliegende Altersleitbild zeigt auf, wo im rechten Zulgtal Handlungsbedarf besteht, damit die ältere Bevölkerung gerne bei uns wohnt. So bleiben in unserer Gesellschaft wichtige Erfahrungen und Ressourcen erhalten.

Eine Steuergruppe, bestehend aus je einer beauftragten Person der sechs Gemeinden, erarbeitete mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern dieses Altersleitbild.

Die fachliche Leitung lag bei Pro Senectute.

Dieses Altersleitbild dient als Wegweiser.

Einerseits wird über die verschiedenen Angebote informiert und andererseits dient dieses Leitbild den Behörden als Grundlage, um die noch zu unternehmenden Schritte aufzuzeigen.

Zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger hoffen wir, dass diese Massnahmen zügig umgesetzt werden.

EINLEITUNG

Ziele einer sinnvollen Alterspolitik:

- ✔ **Die zukünftige Rollen- und Aufgabenteilung innerhalb der Gesellschaft basiert auf einem positiven Bild des Alters.**
- ✔ **Die ältere Bevölkerung erfüllt wichtige Aufgaben in der Gesellschaft und übernimmt Verantwortung.**
- ✔ **Die ältere Bevölkerung erfährt dadurch Sinn und Anerkennung und bleibt länger gesund.**
- ✔ **Die erwerbstätige Bevölkerung wird durch familienfreundliche Strukturen entlastet.**
- ✔ **Das soziale System trägt unsere Gemeinschaft.**

In einem Leitbild werden Absichten, Wünsche und Ziele formuliert, die aufzeigen, in welche Richtung sich eine Gemeinde oder eine Region entwickeln will. Im Wissen darum, dass nichts so beständig ist wie Veränderungen, beschränken wir uns auf fünf wichtige Leitsätze mit dazugehörigen kurzen Erläuterungen.

Das Altersleitbild ist Grundvoraussetzung dafür, dass Bewilligungen und finanzielle Unterstützung des Kantons Bern für neue Gemeindeprojekte im Bereich der Altersplanung gesichert bleiben. Der Grosse Rat forderte dies mit der ‚Alterspolitik 2005'.

Die vorgeschlagenen Massnahmen dieses Altersleitbildes sollen dazu beitragen, dass die Seniorinnen und Senioren diese Lebensphase in Würde und Wohlergehen geniessen und gestalten können.

- Gesunde, aktive und fitte Seniorinnen und Senioren leben besser.
- Neugierde hilft der Beweglichkeit
- Gesellig altert es sich besser
- Schaffen eines positiven Selbstbildes
- Schöpfen aus den vielen Quellen
- Lebenskunst statt Anti-Aging
- Lebensprojekte sind das Sahnehäubchen des Alters
- Und - den Humor nicht vergessen

DEMOGRAPHISCHE ENTWICKLUNG

Unsere Gesellschaft verändert sich. Schon seit geraumer Zeit werden die Menschen zunehmend älter und bleiben dabei viel länger gesund. Dies hat Konsequenzen für das Zusammenleben der verschiedenen Generationen in unserem Land. Gewisse Ängste in diesem Zusammenhang können und sollen uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass diese Entwicklung jedem Einzelnen die Chance gibt, als Seniorin oder Senior noch während vieler Jahre eine aktive und wichtige Rolle in unserer Gesellschaft zu übernehmen.

Heute gehen wir davon aus, dass die Bevölkerung der Schweiz in der Zukunft nur noch wenig wachsen wird, der Anteil der über 65-Jährigen dabei aber stetig steigt. So wird im Jahre 2040 etwa jede vierte Bewohnerin unseres Landes das heute gültige Pensionierungsalter erreicht haben. Diese Zahlen sind allerdings mit Vorsicht zu geniessen, da sich die Prognosen der Demographen nur auf lange Sicht erfüllt haben.

Für die Alterspolitik ist vor allem der steigende Anteil der über 80-Jährigen wichtig, da diese Gruppe auch in Zukunft häufiger auf Pflege und Betreuung angewiesen sein wird. Deshalb müssen wir dafür sorgen, dass das Entsprechende für die Zukunft gesichert ist.

Die Gemeinden im Bereich dieses Altersleitbildes rechnen nicht mit einem Bevölkerungswachstum in den nächsten Jahren. Die Situation wird durch die Zunahme der über 80-Jährigen geprägt. Für die Region heisst das, dass 2020 mindestens 10 Plätze mehr in einer stationären Alterseinrichtung benötigt werden.

Der überwiegende Anteil der Betroffenen wird heute und in Zukunft privat betreut. Gerade im Bereich SPITEX ist dies mit Mehraufwand verbunden.

Dabei ist zu beachten, dass eventuelle medizinische Fortschritte diese Zahlen massiv beeinflussen könnten.

Die Alters- und Pflegeheime werden durch den Zuwachs bei den Demenzpatienten vor besondere Herausforderungen gestellt.

Entwicklung des Bedarfs an Pflegeplätzen in der Region[1]

Jahr	Ein-wohner*	80+ Region %	80+ Region absolut	Bedarf Region
2006	4385	4.90	215	**65**
2007	4385	4.96	217	**65**
2008	4385	5.03	221	**66**
2009	4385	5.09	223	**67**
2010	4385	5.16	226	**68**
2011	4385	5.23	229	**69**
2012	4385	5.29	232	**70**
2013	4385	5.36	235	**71**
2014	4385	5.39	236	**71**
2015	4385	5.42	238	**71**
2016	4385	5.47	240	**72**
2017	4385	5.51	242	**72**
2018	4385	5.55	243	**73**
2019	4385	5.59	245	**74**
2020	4385	5.62	246	**74**

[1] Gemäss Beschluss des Regierungsrates muss für 30 % der über 80-Jährigen ein Platz in einer Alterseinrichtung zur Verfügung stehen.

WOHNEN IM ALTER

Leitsätze

Eine auf die persönlichen Bedürfnisse und die Lebenssituation ausgerichtete Wohnsituation beeinflusst die Selbstständigkeit von älteren und alten Menschen entscheidend.

- ✔ **Unsere älteren Menschen fühlen sich in ihrem Wohnumfeld wohl.**
- ✔ **Die persönlichen Wünsche zur Wohnsituation werden berücksichtigt.**
- ✔ **Die helfenden Personen sind erreichbar und zur Unterstützung bereit.**

Ziele

- Die Gemeinden fördern das Bewusstsein über den Zusammenhang zwischen der Wohnsituation und der Selbstständigkeit im Alter.
- Die Gemeinden fördern die Erstellung von unterschiedlichen Wohnformen und stellen die entsprechenden Unterlagen bereit.
- Die Gemeinden fördern die Zusammenarbeit von Organisationen, welche ambulante, halbstationäre oder stationäre Hilfe und Pflege anbieten.
- Die Gemeinden sorgen für betreutes Wohnen und für Pflegebetten.
- Sie fördern den Bau von altersgerechten Wohnungen, indem sie mögliche Investoren beraten und unterstützen.
- Die Gemeindeverwaltungen weisen Architekten und Bauherrschaft bei der Planung von Neu- und Umbauten auf die Notwendigkeit von altersgerechtem Wohnraum hin.

Massnahmen

Ältere Menschen in unserer Region haben eine starke Bindung an ihre Wohnung, ihr Haus oder ihren Hof. Sie möchten so lange wie möglich dort bleiben. Einen Wechsel ziehen sie - wenn überhaupt - nur für den Notfall in Betracht.

In der Lebensphase ab 65 gehört das Wohnen zu den wichtigen Lebensbereichen.

Wohnungen und Häuser können angepasst werden. Kleine bauliche Veränderungen ermöglichen älteren und alten Personen länger und sicherer zu Hause zu wohnen.

Für ältere und alte Menschen ist es oft wichtig, Personen in ihrer Nähe zu wissen, die ihnen bei Bedarf kleinere Dienstleistungen erbringen, und die bemerken würden, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Dieses Wissen vermittelt ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

Das Wohnen in den eigenen vier Wänden wird durch ein gut ausgebautes Angebot an ambulanten Dienstleistungen entscheidend unterstützt. Dafür ist der Notruf ein gutes Beispiel.

Ist die Selbstständigkeit einer Person nicht mehr vorhanden und sind die Möglichkeiten der Hilfe durch Angehörige und der Spitex erschöpft, muss stationäre Betreuung zur Verfügung stehen.

GESUNDHEIT UND SPITEX

Leitsätze

Gesundheit ist im Alter das höchste Gut! Sie ist mitentscheidend, ob weiterhin ein unabhängiges Leben geführt werden kann, oder ob Hilfe in Anspruch genommen werden muss.

- ✔ **Die älteren Menschen tragen selbstverantwortlich zur Erhaltung ihrer Gesundheit bei.**
- ✔ **Sie werden dabei mit geeigneten Angeboten und einer guten medizinischen Versorgung unterstützt.**

Ziele

- Mittels Prävention wird gesundheitlichen Problemen vorgebeugt. Dazu gehören auch entsprechende Aktivitäten, um einer möglichen Vereinsamung entgegenzuwirken.

Massnahmen

Eine ausgewogene Ernährung muss mittels Mahlzeitendienst sichergestellt werden. Dabei ist eine Lieferung, die mehrmals wöchentlich oder sogar täglich erfolgt, ideal.

Prävention heisst Handeln, bevor etwas passiert. Um ein frühzeitiges Erkennen von Problemen sicherzustellen, könnte zum Beispiel eine Präventionsfachperson eingestellt werden, welche die ältere Bevölkerung besucht und berät. Der Einsatz von Familie und Nachbarschaft ist selbstverständlich und sollte Anerkennung finden. Familien die jemanden betreuen, sollten die Möglichkeit auf Freizeit haben. Dazu braucht es entsprechende Entlastungsdienste, die auch privat organisiert sein könnten.

Für die ältere Bevölkerung ist es wichtig, dass sie medizinische Hilfe möglichst nah und rasch erhält. Die entsprechende Grundversorgung durch Ärzte und Spitex wird in der Region sichergestellt.

- In der Region bestehen drei Arztpraxen sowie ein Ärztenotfalldienst.
- Die regionale Zusammenarbeit der Spitex-Organisationen funktioniert. Für zusätzliche Angebote wird eine weitergehende Möglichkeit angestrebt.
- Zusätzliche Betreuungsangebote, wie zum Beispiel Sterbebegleitung oder Palliativpflege können von überregionalen Organisationen in Anspruch genommen werden.

Eine Anlaufstelle für Gesundheits- und Altersfragen soll helfen, Hemmschwellen abzubauen und bei Problemen als Vermittlungsstelle auftreten.

SICHERHEIT IM ALTER

Leitsätze

Die Sicherheit im Alter ist das zentrale Grundbedürfnis von älteren Menschen. Sie beinhaltet sowohl die persönliche als auch die finanzielle Sicherheit und ist dementsprechend eine sozialpolitische Aufgabe.

Es geht darum, Unsicherheiten bei den älteren Menschen frühzeitig wahrzunehmen und ihnen mittels gezielten Massnahmen Vertrauen und Sicherheit zurückzugeben.

- ✔ **Die Sicherheit im Alter geht uns alle an.**
- ✔ **Sämtliche verfügbaren Ressourcen von Bund, Kanton, Gemeinde und Privaten stehen den älteren Menschen zur Sicherung ihrer finanziellen Lage zur Verfügung**.
- ✔ **Ältere Menschen können sich auf eine funktionierende Infrastruktur verlassen. Dazu gehören beleuchtete Strassen und Gehwege, Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln, Dienstleistungsangebote wie Post, Bank, Arzt und Lebensmittelläden aber auch Sport-, Feizeit- und Erholungsmöglichkeiten.**
- ✔ **Durch aktive Betätigung wird die geistige, körperliche und soziale Gesundheit gefördert. Seniorinnen und Senioren sind sich deren Bedeutung bewusst und tragen ihre Verantwortung für das Wohl und die eigene Sicherheit mit.**

Ziele

- Die Erhaltung und permanente Verbesserung des bestehenden Infrastrukturnetzes wird wahrgenommen.
- Die Leistungen der Freiwilligen Arbeit, werden unterstützt und publik gemacht.
- Damit die vorhandenen Angebote besser kommuniziert, koordiniert und genutzt werden, wird ein Sozialwegweiser erstellt. Dieser Flyer ist leicht verständlich und übersichtlich zu gestalten. Allenfalls sind darin auch Verhaltens-möglichkeiten aufzuzeigen.
- Die Zusammenarbeit zwischen den AHV Zweigstellen und den Beratungsstellen der Pro Senectute wird optimiert.
- Die Anliegen der Seniorinnen und Senioren werden aufgenommen, analysiert und im Sinne eines Auftrages bearbeitet.

Massnahmen

Eine Vertrauensperson dient als Auskunfts- und Anlaufstelle.

Für die meisten Menschen ist eine selbstständige Lebensführung das entscheidende Kriterium für eine gute Lebensqualität, selbst dann, wenn sie den Alltag nicht mehr vollständig allein bewältigen können und auf Unterstützung angewiesen sind. Ein breites Dienstleistungsangebot, regelmässige kundenfreundliche Informationen, Mobilität, eine intakte Infrastruktur und ein vielfältiges Angebot zum Ermöglichen von sozialen Kontakten sind Voraussetzungen für ein gutes Sicherheitsgefühl und ein langes selbständiges Leben.

AKTIVE LEBENSGESTALTUNG UND SOLIDARITÄT

Leitsätze

Eine aktive Lebensgestaltung und die Solidarität der anderen Generationen ermöglichen den Seniorinnen und Senioren ein erfülltes und angenehmes Leben.

- ✔ **Die Bevölkerung ist aufgerufen, insbesondere im Altersbereich für Aktivitäten vermehrt Verantwortung zu übernehmen.**
- ✔ **Die Solidarität älterer Menschen untereinander und auch zwischen Alt und Jung wird gefördert.**
- ✔ **Jedem alten Menschen wird die Möglichkeit gegeben, in der Gesellschaft eingebunden zu bleiben. Das setzt den Willen voraus, Selbstverantwortung zu übernehmen und aktiv zu bleiben.**
- ✔ **Die körperliche und geistige Fitness der Seniorinnen und Senioren wird, nach ihren Möglichkeiten, von ihnen selbst gepflegt, und sie werden dabei von der Mitbevölkerung unterstützt.**
- ✔ **Leben - sich etwas Gutes tun**
  Lernen - weiterbilden
  Laufen – Bewegen
  Lieben - Partnerschaft im Alter
  Loslassen – umlernen
  Miteinander leben - füreinander da sein

Ziele

- Angebote im Bereich Bildung und Musse sowie Animation zwischen den Generationen werden erweitert.

Massnahmen

Seniorinnen und Senioren werden zu mehr Aktivitäten ermuntert.

Ein Besuchs-, Begleit- und Betreuungsdienst wird aufgebaut

Die Angebote für Bildungskurse werden erweitert: Umgang mit elektronischen Medien, Kochen für Männer, etc.

Ebenfalls wird das Angebot für gesellschaftliche Anlässe wie Jass-, Spiel- und Vorlesenachmittage erweitert.

Eine Anlaufstelle zur Vermittlung von gegenseitiger Nachbarschaftshilfe wird weiter gefördert.

Die Schulen werden motiviert, mit der älteren Generation etwas zu unternehmen, wie Besuchstage und Computer-Kurse.

VERKEHR, MOBILITÄT UND INFRASTRUKTUR

Leitsätze

Die Mobilität ist ein wichtiger Teil des Lebens.

- ✔ **Die Mobilität ist gewährleistet.**
- ✔ **Die Teilnahme am sozialen Leben ist gewährleistet.**
- ✔ **Im öffentlichen wie auch im privaten Bereich befinden sich möglichst wenige Hindernisse.**
- ✔ **Es wird auf barrierefreies Bauen geachtet.**
- ✔ **Die Gemeinde setzt sich für eine gute Erschliessung unserer Region durch den öffentlichen Verkehr ein.**

Ziele

- Den Seniorinnen und Senioren ist die Versorgung mit Produkten für den täglichen Bedarf (erreichbare Einkaufsmöglichkeiten, Arzt, Post, Bank, etc.) möglich, damit sie so lange wie möglich in den vertrauten vier Wänden wohnen bleiben können.
- Die öffentlichen Gebäude sind wenn möglich hindernisfrei.
- Der Fahrdienst steht auch am Abend und nachts zur Verfügung.
- Es werden - den Bedürfnissen entsprechend - zusätzliche Ruhebänke erstellt.
- Die Gemeinden der Region verwalten Tages-Generalabonnemente und bieten diese der Bevölkerung zum Kauf an.
- Die kleinen Poststellen und Bankschalter in der Region bleiben so lange wie möglich erhalten.

Massnahmen

Für Menschen, welche gerne selber Einkaufen möchten, steht eine Einkaufshilfe zur Verfügung.

Für den Abend, während der Nacht und für die Freizeit besteht ein Fahrdienst. Ein Grossteil der älteren Bevölkerung organisiert sich den Transport selber. Die öffentlichen Verkehrsmittel werden rege benutzt, ebenso der Fahrdienst des Roten Kreuzes.

In der Region ist die Infrastruktur für das tägliche Leben vorhanden. Bedingt durch die Streusiedlungsform sind die Anfahrtswege lang. Ein dichteres Netz des öffentlichen Verkehrs ist daher schwer zu rechtfertigen. Wenn nötig müssen neue Lösungen auch unter Einbezug der Selbsthilfe, gefunden werden.

Zudem besteht die Möglichkeit, via Internet einzukaufen.

INFORMATION UND KOORDINATION

Leitsätze

Die Kirchgemeinden, die Frauenvereine und viele andere Organisationen bieten schon ein breites Angebot mit guten altersrelevanten Themen an.

- ✔ **Die regelmässige Information über das vernetzte Dienstleistungs-angebot ist für uns wichtig.**
- ✔ **Eine gute Koordination wird vorausgesetzt.**
- ✔ **Die Seniorinnen und Senioren finden sich im breiten Dienstleistungsangebot zurecht.**

Ziele

- Die Angebote der Altersarbeit und der Spitex-Dienste in den Gemeinden sind aufeinander abgestimmt.
- Diese werden durch Anzeiger, Zulgpost, Mitteilungsblätter der Gemeinden in verschiedenen Erscheinungsformen und Flugblättern publiziert.
- Bestehende Lücken im Internet auf den Homepages der Gemeinden sind behoben.
- Die Ausgleichskasse Rechtes Zulggebiet informiert gemäss den kantonalen Vorgaben über ihre Leistungen.

Massnahmen

Für die Region wird eine Alterskommission geschaffen.

Sie tagt mindestens einmal pro Jahr.

Sie sorgt für die Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen im Altersleitbild.

Ein Sekretariat der Alterskommission dient als Informations- und Koordinationsstelle der Seniorinnen und Senioren.

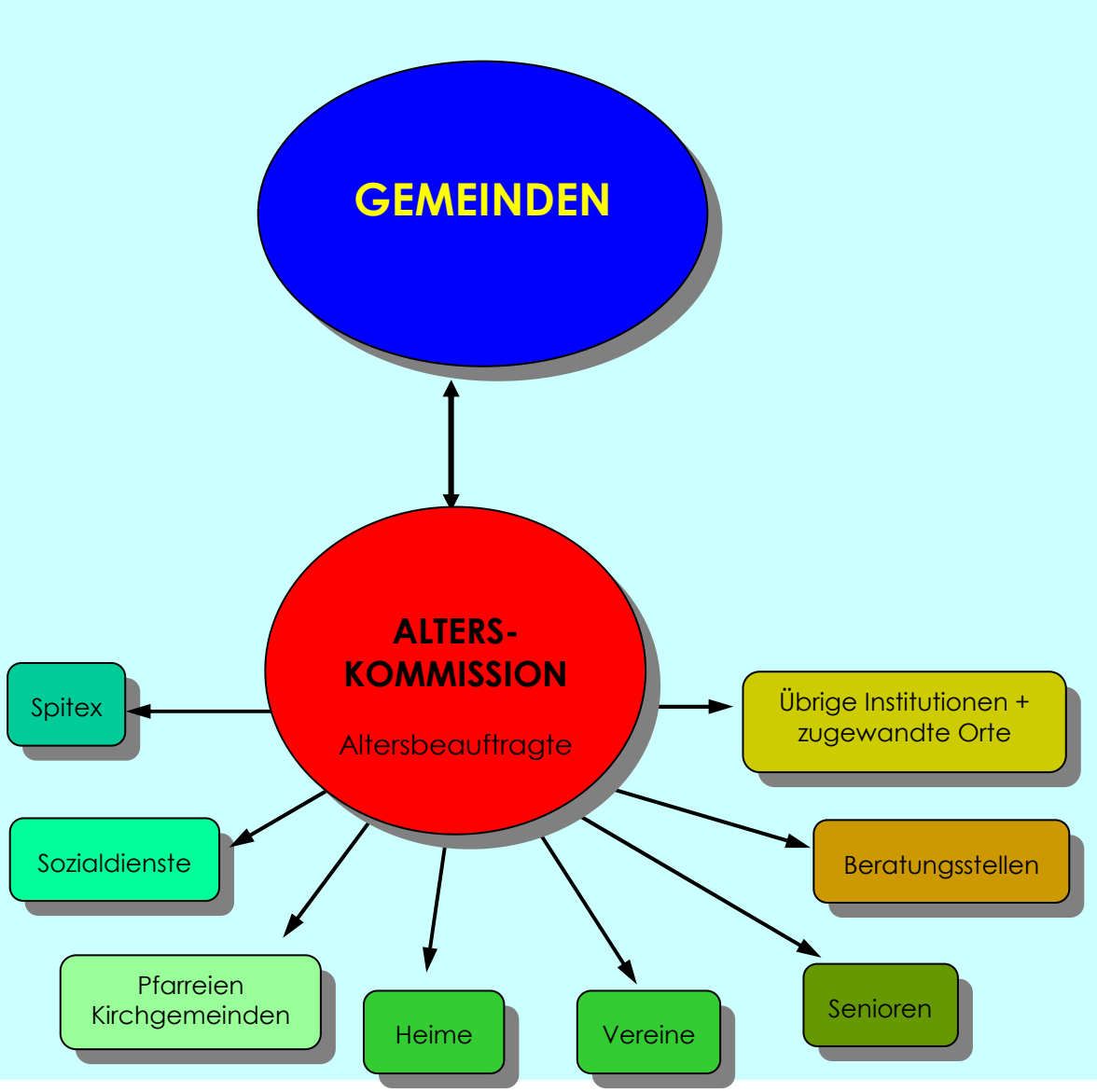
Informationen vermehrt ins Internet schalten. Seniorinnen und Senioren informieren sich mehr und mehr übers Netz.

Ein Sozialwegweiser für die ältere Generation wird erstellt.

Pro Senectute richtet eine Infostelle ein.

UMSETZUNG

Die Umsetzung der durch dieses Altersleitbild skizzierten Alterspolitik im Sinne der Nachhaltigkeit verlangt die Koordination der Massnahmen auf regionaler Ebene. Es ist klar, dass der Vollzug der öffentlichen Massnahmen in der Kompetenz der Gemeinden bleibt.

Eine regionale Kommission für Altersfragen bestehend aus den Altersbeauftragten der beteiligten Gemeinden, wird von den Gemeinderäten der Region Rechtes Zulgtal eingesetzt. Die Kommission für Altersfragen wird die operative Leitung für die Umsetzung dieses Leitbildes übernehmen und für die Koordination zuständig sein.

Die Idee zu dieser Konferenz gründet sich auf der Feststellung, dass Alterspolitik ein dynamischer und bereichsübergreifender Prozess ist, welcher eine kontinuierliche Auseinandersetzung aller beteiligten Personen nötig macht.